



**POLIZEI**

**Nordrhein-Westfalen**  
**Kreis Kleve**

**Verkehrsunfallstatistik 2011**

---

## Vorwort

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger!

„Geschwindigkeit ist Killer Nr. 1“. Mit dieser Kernbotschaft wendet sich die Polizei an die Einwohner des bevölkerungsreichsten Bundeslandes und reagiert damit unmittelbar auf die erheblich gestiegene Anzahl der Verkehrstoten in Nordrhein-Westfalen.

### **Geringes Unfallrisiko im Kreis Kleve**

Wegen der gleichbleibenden Gesamtzahl aller Verkehrsunfälle besteht im Kreis Kleve ein nach wie vor geringes Unfallrisiko. Mit 2.465 Verkehrsunfällen pro 100.000 Einwohner rangiert die Kreispolizeibehörde Kleve unter den 10 sichersten Behörden in NRW. Die Verkehrssicherheitsarbeit konzentriert sich ungeachtet dessen darauf, die Ursachen der Verkehrsunfälle mit Getöteten und Verletzten weiter zu bekämpfen.

Insbesondere die Verkehrsunfälle außerhalb geschlossener Ortschaften haben nicht nur unmittelbar, sondern auch immer wieder mittelbar mit überhöhter Geschwindigkeit zu tun. Hier geht es daher im Wesentlichen um eine Senkung des Geschwindigkeitsniveaus.

### **Weniger Unfalltote – mehr Schwerverletzte**

Nach 2009 ist mit 18 Verkehrstoten entgegen dem Landestrend wiederum der historische Tiefststand zu verzeichnen. Die Steigerung der Anzahl der Schwerverletzten nehmen wir jedoch sehr ernst.

Der Grat zwischen schwersten und tödlichen Verletzungen ist jedoch oftmals sehr schmal und ist in der Regel von Faktoren geprägt, auf die die Polizei im „Falle eines Falles“ keinen Einfluss mehr hat.

### **Radfahrunfälle wieder angestiegen**

Die Radfahrer stellen im Kreis Kleve nach wie vor eine besondere Risikogruppe dar, was sich besonders in einem Anstieg der Verletzungszahlen zeigt. Radfahrer haben eben nun mal keine Knautschzone. Nach der erfreulichen Bilanz im zurückliegenden Jahr ist die Anzahl der Radfahrunfälle leider wieder angestiegen, wobei hier auch zwei Tote zu beklagen sind.

Daher wird die Polizei auch 2012 ein besonderes Augenmerk auf diese Zielgruppe legen. Sie wird Fahrradfahrer verstärkt kontrollieren und Fehlverhalten auch konsequent sanktionieren.



### **Weniger „Junge Fahrer“ getötet**

Die Gruppe der Fahranfänger zwischen 18 und 24 Jahren hat uns in den letzten Jahren immer wieder Probleme bereitet. Erstmals seit Jahren konnte die Anzahl der Getöteten deutlich gesenkt werden. Hierzu trägt auch die Arbeit der polizeilichen Verkehrsunfallprävention durch ihre Projekte, wie z.B. „Crash-Kurs NRW“, bei.

### **Eule Paula besucht die Grundschulen**

Seit September 2011 geht die Polizei Kleve mit einem frischen Konzept im Bereich der Verkehrserziehung für die Grundschul Kinder des Kreises neue Wege. Wir sind überzeugt davon, dass insbesondere mit einer Erhöhung des Eltern- und Großelternanteils bei den Veranstaltungen der Puppenbühne noch nachhaltigere Erfolge bei der Unfallverhütung zu erzielen sind.

### **Ausblick**

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreispolizeibehörde Kleve werden sich auch weiterhin mit Nachdruck auf dem Gebiet der Verkehrssicherheitsarbeit engagieren und dabei sowohl auf innovative Präventionsarbeit setzen, aber natürlich auch auf breiter Basis repressiv tätig werden.

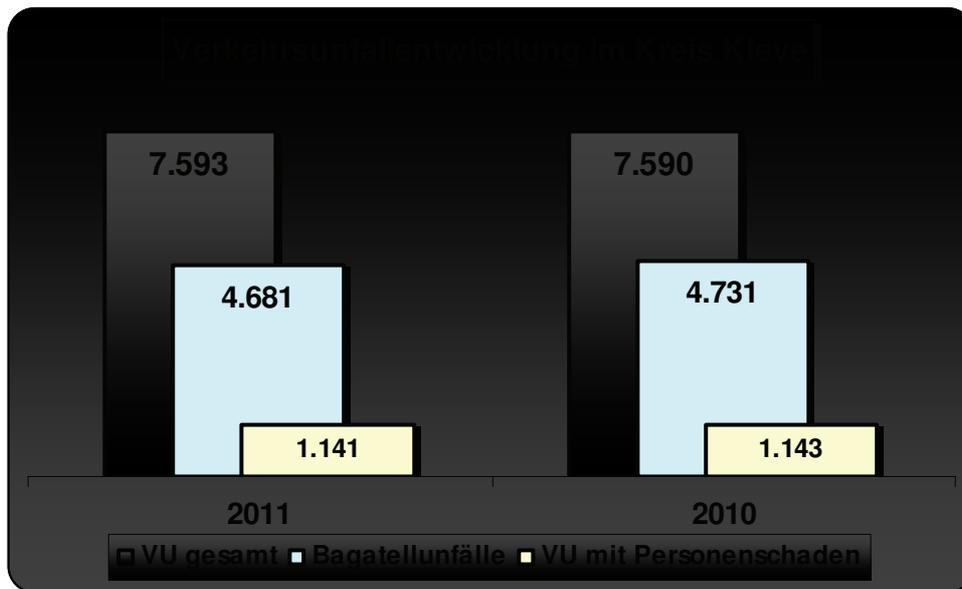


Wolfgang Spreen  
Landrat

## Verkehrsunfallstatistik 2011

Die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle kann im Vergleich zu 2010 mit dem Begriff „gleichbleibend“ bilanziert werden. Mit insgesamt 7.593 Verkehrsunfällen kam es 2011 zu 3 Verkehrsunfällen mehr als 2010. Hierbei entstand im Übrigen ein geschätzter Sachschaden von ca. 9,2 Millionen Euro (ca. 8,7 Millionen Euro).<sup>1</sup>

Auf Landesebene nahm die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle im Vorjahresvergleich zwar leicht ab. Im Gegensatz zur Kreispolizeibehörde Kleve hat das Land NRW aber einen deutlichen Anstieg von Verkehrsunfällen mit Toten zu verzeichnen.



### Zahl der Getöteten wieder gesunken

Nachdem im Jahr 2010 die Zahl der getöteten Personen mit 22 wieder angestiegen war, ist sie im Jahr 2011 wieder auf den Tiefststand von 18 Personen gesunken. Bei Betrachtung der Langzeitentwicklung bleibt zudem festzustellen, dass sich die Zahl der Verkehrstoten spürbar nach unten entwickelt.

Es ist häufig nur ein schmaler Grat, der darüber entscheidet, wie gravierend die Folgen eines Verkehrsunfalls sind. Deshalb werden die Verkehrsunfälle mit Getöteten und Schwerverletzten auch gemeinsam betrachtet. Das Primärziel der Polizei ist es, die Verkehrsunfälle mit diesen besonders schweren Folgen zu reduzieren. Dieses, das belegen entsprechende Studien, lässt sich insgesamt mit einer Senkung des Geschwindigkeitsniveaus erreichen.

- Bei 65 km/h **STERBEN** acht von zehn Fußgängern, die angefahren werden
- Bei 50 km/h **ÜBERLEBEN** acht von zehn Fußgängern, die angefahren werden
- Das heißt: 15 km/h entscheiden darüber, ob 8 von 10 Fußgängern überleben oder sterben.

<sup>1</sup> In Klammern sind die Zahlen des Jahres 2010 angegeben

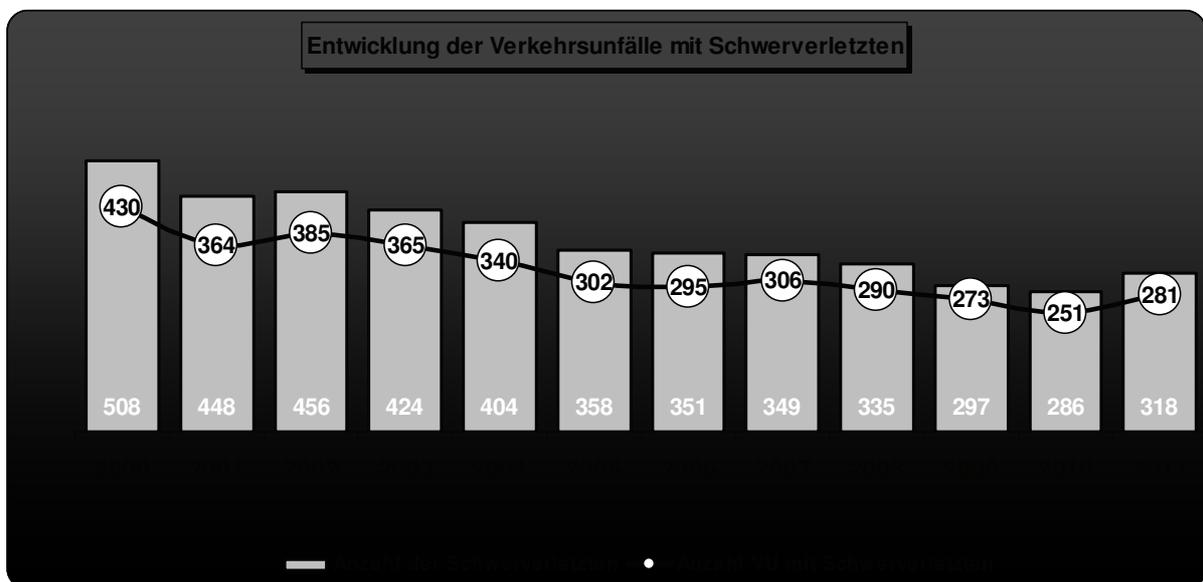
<sup>2</sup> Verunglücktenhäufigkeitszahl (VHZ) ist gleich Anzahl der Verunglückten mal 100.000 Einwohner geteilt durch die Gesamtbevölkerungszahl oder anders ausgedrückt: Wie hoch ist das Risiko pro 100.000 Einwohner, bei einem Verkehrsunfall getötet oder verletzt zu werden.

Bereits eine Absenkung des Niveaus innerhalb geschlossener Ortschaften um zwei Stundenkilometer führt um einen Rückgang der Unfälle mit Personenschaden um 15%.

### Mehr Verkehrsunfälle mit Schwerverletzten

Der positive Trend bei Verkehrsunfällen mit Schwerverletzten hat sich 2011 bedauerlicher Weise nicht gehalten. Dabei ist die Anzahl der Verkehrsunfälle mit Leichtverletzten entsprechend zurück gegangen.

Im Ergebnis stieg daher die **Verunglücktenhäufigkeitszahl<sup>2</sup>** im Vergleich zum Vorjahr von 465 auf 480.



### Mehr Unfälle mit Toten und Verletzten bei Radfahrern

Wie im vergangenen Jahr sind die Radfahrer, verglichen mit der Häufigkeit ihrer Unfallbeteiligung, überproportional in der Summe der Verunglückten vertreten. Daher bildet diese Zielgruppe einen Schwerpunkt der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit. Der positive Trend aus dem Jahr 2010 konnte im Jahr 2011 nicht gehalten werden.

Zwei Radfahrer (1) wurden getötet, 376 (337) wurden verletzt, hiervon 78 (57) schwer. Der Anteil der Radfahrer an der Gesamtzahl der Verunglückten hat sich daher im Vergleich zum Vorjahr von 23,6% auf 25,5 % erhöht.

<sup>1</sup> In Klammern sind die Zahlen des Jahres 2010 angegeben

<sup>2</sup> Verunglücktenhäufigkeitszahl (VHZ) ist gleich Anzahl der Verunglückten mal 100.000 Einwohner geteilt durch die Gesamtbevölkerung oder anders ausgedrückt: Wie hoch ist das Risiko pro 100.000 Einwohner, bei einem Verkehrsunfall getötet oder verletzt zu werden.

Um es noch einmal plakativ darzustellen: 92 von 100 verunfallten Radfahrern werden verletzt oder gar getötet. Bei motorisierten Unfallbeteiligten ist es durchschnittlich nur jeder Siebte.

Ziel der Polizei Kleve ist es, Radfahrer nicht nur vor Verkehrsunfällen zu schützen, sondern als gleichwertigen Verkehrsteilnehmer im Straßenverkehr zu integrieren. Dies gilt für ihre Rechte, aber eben auch für ihre Pflichten. Zu leichtfertig riskieren Radfahrer insbesondere die eigene Sicherheit. Kaum vorstellbar, zur Nachtzeit die Fahrt mit dem PKW fortzusetzen, obwohl die Scheinwerfer und Bremsanlage nicht funktionieren und dann auch noch auf die Gegenfahrbahn zu wechseln - und das alles ohne jedes Gefahren-, geschweige denn Unrechtsbewusstsein. Bei Radfahrern leider häufig geübte Praxis!

Hier wird die Kreis Klever Polizei noch intensiver tätig werden. Radfahrer müssen weiter damit rechnen, dass ihr Fehlverhalten im Straßenverkehr durch die Polizei sanktioniert wird.

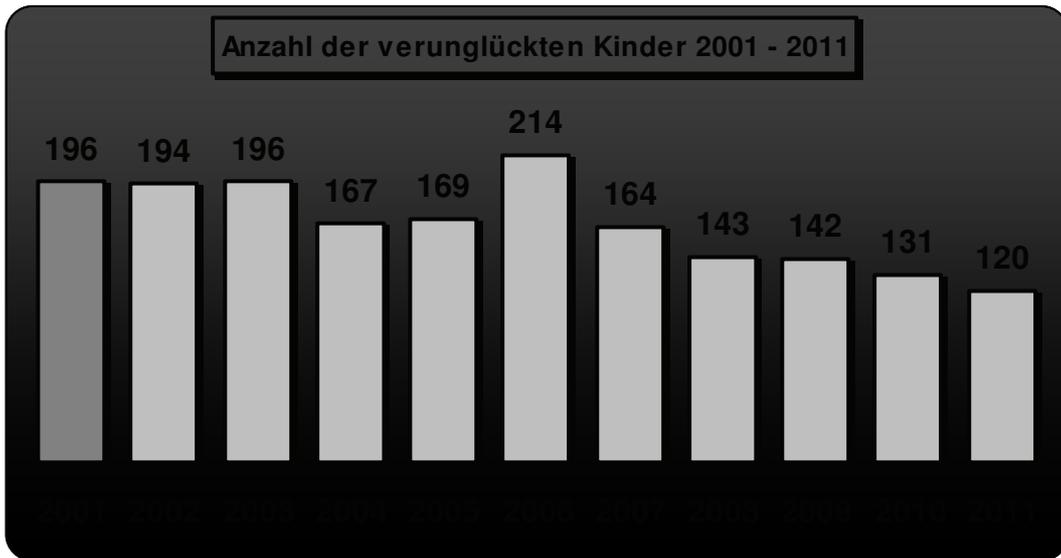
### Zahl der verunglückten Kinder erneut gesunken

Im Jahr 2011 kam im Kreis Kleve, wie auch 2010, kein Kind durch einen Verkehrsunfall ums Leben.

Nachdem die Zahl der Kinderunfälle bereits 2010 auf 96 gesunken war, reduzierte sich dieser Wert für 2011 weiter auf 94. Gleichfalls sank die Anzahl der verunglückten Kinder von 131 im Jahr 2010 nochmals auf 120.

- Insgesamt verunfallten 139 Kinder (147) auf den Kreis Klever Straßen, davon nahmen 93 als Fußgänger oder Radfahrer aktiv am Straßenverkehr teil (103).
- Wie im Jahr 2010 bewegt sich auch im Jahr 2011 die Anzahl der Schulwegunfälle mit 31 Fällen auf einem niedrigen Niveau. In 26 (23) Fällen waren die Kinder hierbei mit dem Rad unterwegs.
- Dieses wirkt sich auch positiv auf Verunglücktenhäufigkeitszahl aus. Sie sank auf 271 (289).

Dennoch hält die Polizei an ihrer Forderung, **Schutzhelme** zu tragen und nur mit **verkehrssicheren Fahrrädern** am Straßenverkehr teilzunehmen, fest. Gerade hierbei ist die Vorbildfunktion von Eltern und Erwachsenen besonders gefragt. Es geht aber auch um das „Hingucken“, ob die Fahrräder der Sprösslinge verkehrssicher sind. Der polizeiliche Präventionsschwerpunkt fokussiert sich daher für die Kinder weiterhin auf die Radfahrausbildung und auf das Puppenspiel.



### Verkehrsunfälle mit Jugendlichen

Im Jahr 2011 kam – wie auch im Jahr 2010 - kein Jugendlicher durch einen Verkehrsunfall ums Leben.

Die Anzahl der Verletzten stieg dabei geringfügig auf 128 (126).

- Im Jahr 2011 – wie auch im Jahr 2010 - waren die verunglückten Jugendlichen in drei von vier Fällen mit dem Rad oder dem Mofa unterwegs.
- Die Verkehrsunfälle geschahen ausschließlich in der Freizeit und nicht auf dem Schulweg.
- Das Risiko, bei einem Verkehrsunfall zu verunglücken, ist bei Jugendlichen im Vergleich zu allen anderen Altersgruppen 2,5-mal so hoch.

Mit dem landesweiten Präventionsprojekt „**Crash Kurs NRW**“ widmet sich die Polizei im Kreis Kleve ganz gezielt insbesondere der Zielgruppe der Jugendlichen an der Schwelle zu den „jungen Erwachsenen“. Bei 8 Veranstaltungen im Jahr 2011 haben 1300 Jugendliche teilgenommen.

In den Fällen, in denen ermahrende Hinweise zur Beachtung der Verkehrsregeln nicht befolgt werden, wird die Polizei bei ihren Kontrollen auch Jugendliche auf ihr Fehlverhalten hinweisen und dieses mit einem Verwarnungsgeld sanktionieren.

*1 In Klammern sind die Zahlen des Jahres 2010 angegeben*

*2 Verunglücktenhäufigkeitszahl (VHZ) ist gleich Anzahl der Verunglückten mal 100.000 Einwohner geteilt durch die Gesamtbevölkerungszahl oder anders ausgedrückt: Wie hoch ist das Risiko pro 100.000 Einwohner, bei einem Verkehrsunfall getötet oder verletzt zu werden.*

## Erheblicher Rückgang der Verkehrsunfalltoten bei den „Jungen Erwachsenen“

2011 kamen bei Verkehrsunfällen drei „Junge Erwachsene“, also im Alter zwischen 18 und 24 Jahren ums Leben. Dieses sind fünf weniger als im Jahr 2010. Dabei hat sich gleichzeitig die Anzahl der Verletzten von 257 auf 273 erhöht.

Die Gruppe der jungen Erwachsenen gilt nach wie vor als „Risikogruppe“. Eine hohe Risikobereitschaft und fehlende Fahrpraxis, verbunden häufig mit dem Gefühl der eigenen Unverletzbarkeit, sind maßgebliche Ursachen der erheblichen Unfallbeteiligung der jungen Erwachsenen.

Verkehrsunfälle werden auch dadurch verursacht, dass junge Erwachsene häufig im Fahrzeug durch Mobiltelefone, laute Musik, gut gelaunte und laut redende Mitfahrer schlichtweg abgelenkt sind.

## Unfälle mit Senioren

Die Anzahl der getöteten Senioren ist im Jahr 2011 auf 9 (6) angestiegen. Drei getötete Senioren waren Fußgänger. Zwei waren Radfahrer, einer Mofa- und einer Motorradfahrer. Zwei Senioren starben im Pkw, davon einer als Beifahrer. Die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle mit Senioren stieg auf 455 Fälle (444). Dabei sind sie gemessen an der Bevölkerungsstruktur bei Unfällen jedoch nicht überrepräsentiert. Die Verunglücktenhäufigkeitszahl stieg zwar auf 300 (272) an, liegt damit aber immer noch deutlich unter der Gesamt-VHZ von 480.

## Prävention für Senioren

Auch die Altersgruppe „65+“ ist Zielgruppe der polizeilichen Verkehrsunfallprävention. Etwa 300 ältere Menschen haben im Jahr 2011 die Angebote der Kreispolizeibehörde Kleve und ihrer Kooperationspartner angenommen.

Foto: Stadt Goch



Bisher wurden rund 60 Seniorinnen und Senioren durch die Polizei zu Multiplikatoren beschult, um dieses Wissen an die Angehörigen ihrer Altersgruppe weiterzugeben. Die Multiplikatoren sollen sensibilisieren, um Verkehrsunfälle zu vermeiden. Schwerpunkt der Vorträge ist das richtige Verhalten im Straßenverkehr. Neben den Verkehrsbeteiligungsarten und dem Einfluss von Medikamenten werden unter anderem altersspezifische Gefahrensituationen erläutert.

Die angebotenen Kurse sind ganzheitlich ausgerichtet. Sie enthalten auch Bausteine zu Selbstbehauptungs- und Moderationstechniken, Chancen und Gefahren der Neuen Medien, zur Ersten Hilfe sowie zu Themen der Kriminalprävention.

Bestärkt durch die positive Resonanz bei den Veranstaltungen und die positiven Rückmeldungen wird dieses Konzept fortgeführt.

*1 In Klammern sind die Zahlen des Jahres 2010 angegeben*

*2 Verunglücktenhäufigkeitszahl (VHZ) ist gleich Anzahl der Verunglückten mal 100.000 Einwohner geteilt durch die Gesamteinwohnerzahl oder anders ausgedrückt: Wie hoch ist das Risiko pro 100.000 Einwohner, bei einem Verkehrsunfall getötet oder verletzt zu werden.*



### Puppenspiel der Kreispolizei mit der Eule Paula

Im September 2011 fiel der Startschuss für das neue verkehrspädagogische Puppenstück der Kreispolizeibehörde Kleve. Seitdem tourt die mobile Bühne mit ihrer Initiatorin, Polizeihauptkommissarin Maria Lenz durch die Grundschulen des Kreises. Zielgruppen sind die Erstklässler und deren Eltern und Großeltern. Das Puppenstück ist eine Mischung aus Figuren- und Menschentheater.



Es wurde im Laufe eines Jahres zusammen mit dem Figurentheater TIK (Theaterhof im Kolpinghaus) aus Emmerich entwickelt. Die Kinder erleben die Geschichte der kleinen Eule Paula, die durch ihre pfiffige und liebenswürdige Art eine Identifikationsfigur für die Kinder ist und sie in ihren Bann zieht. Diese Faszination wird nun mit den Gefahren des Straßenverkehrs gekoppelt. Hierdurch sollen die verkehrserzieherischen Inhalte in den kleinen Köpfen verankert werden. Hauptlernziel ist das richtige Überqueren der Fahrbahn. Im Anschluss an das Puppenspiel werden die Hintergrundinformationen an die erwachsenen Begleitpersonen des Kindes vermittelt. Dort werden auch die grundlegenden Erkenntnisse zur Entwicklungsphysiologie von Kindern besprochen. Die Eltern und Großeltern erhalten Tipps, wie man Verkehrserziehung in den familiären Alltag einbringt. Besonders wichtig ist hierbei das Vorbildverhalten der Erwachsenen. Bei den anschließenden Übungen im Umfeld der Schule wird das Erlernte praxisnah gemeinsam mit den Kinder, Eltern bzw. Großeltern umgesetzt. Begleitet wird das Projekt mit dem steten Appell an die Eltern, ihrer Verantwortung für die Verkehrserziehung ihrer Kinder gerecht zu werden.

<sup>1</sup> In Klammern sind die Zahlen des Jahres 2010 angegeben

<sup>2</sup> Verunglücktenhäufigkeitszahl (VHZ) ist gleich Anzahl der Verunglückten mal 100.000 Einwohner geteilt durch die Gesamteinwohnerzahl oder anders ausgedrückt: Wie hoch ist das Risiko pro 100.000 Einwohner, bei einem Verkehrsunfall getötet oder verletzt zu werden.

Der nächste öffentliche Auftritt der Bühne findet auf dem Gocher Schulranzentag am 04. März 2012 statt. Dort präsentiert die Kreispolizei einen Informationsstand zum Thema „Neuer Schulweg und Kinderrückhalteeinrichtungen“.

Zahlen und Fakten:

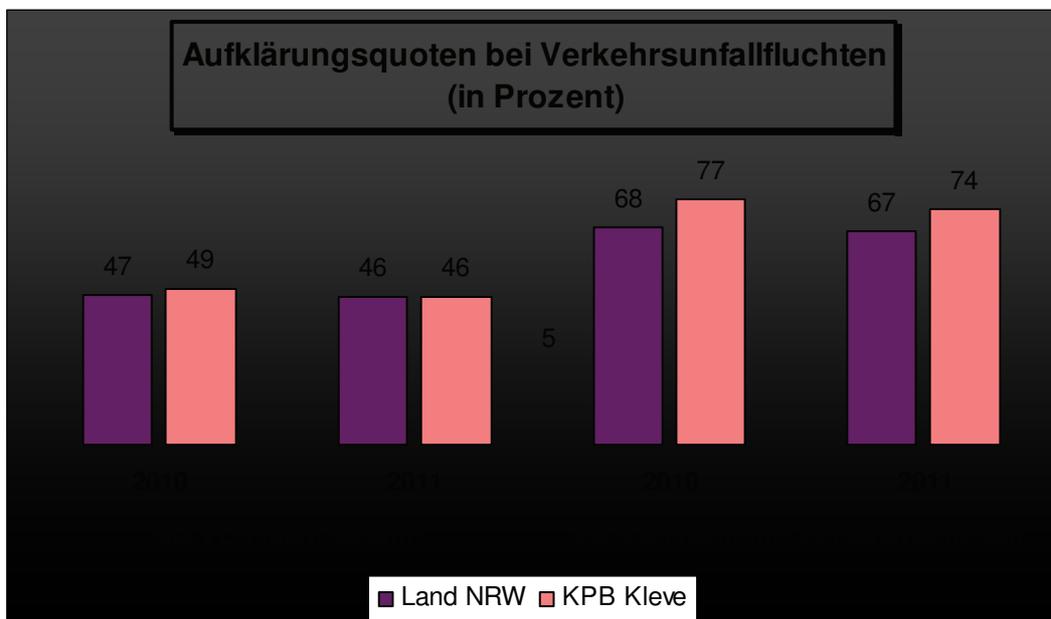
Anzahl der Veranstaltungen: 38  
 Teilnehmer Kinder: 1438  
 Teilnehmer Eltern/Großeltern: 734

### Unfallflucht ist eine Straftat – kein Kavaliersdelikt

Nach einem Rückgang der Fallzahlen im Jahr 2010 ist die Zahl der Verkehrsunfallfluchten mit 1640 (1581) Fällen wieder angestiegen. Im Kreisgebiet geschehen täglich mehr als 4 Verkehrsunfälle, in denen sich einer der Unfallbeteiligten seiner Verantwortung entzieht. Das entspricht einem Anteil von mehr als 21% % am Gesamtunfallgeschehen.

Die Anzahl der Unfallfluchten mit Personenschaden sank erfreulicher Weise um 19% auf 125 (154) Fälle. Die Aufklärungsquote bei den Verkehrsunfallfluchten mit Personenschaden liegt mit fast 74% weiterhin über der durchschnittlichen Aufklärungsquote des Landes.

Die Polizei appelliert deshalb an die Bürgerinnen und Bürger nicht zu zögern, wenn sie eine Unfallflucht beobachten, sondern sich **unmittelbar** an die Polizei zu wenden.



1 In Klammern sind die Zahlen des Jahres 2010 angegeben

2 Verunglücktenhäufigkeitszahl (VHZ) ist gleich Anzahl der Verunglückten mal 100.000 Einwohner geteilt durch die Gesamtbevölkerung oder anders ausgedrückt: Wie hoch ist das Risiko pro 100.000 Einwohner, bei einem Verkehrsunfall getötet oder verletzt zu werden.

## Verkehrsunfallstatistik 2011

KPB Kleve	VU gesamt	VU mit Personenschaden	Verunglückte	VU mit Getöteten	Getötete	VU mit Schwerverletzten	Schwerverletzte	VU mit Leichtverletzten	Leichtverletzte	VU schwerer Sachschaden	VU geringer Sachschaden	VU Alkohol	VU Flucht
2011	7.593	1.141	1.479	18	18	281	318	842	1.143	291	4.681	115	1.640
2010	7.590	1.143	1.435	20	22	251	286	872	1.127	294	4.731	146	1.581
Veränderung absolut	3	-2	44	-2	-4	30	32	-30	16	-3	-50	-31	59
Veränderung %	0,04%	-0,17%	3,07%	-10,00%	-18,18%	11,95%	11,19%	-3,44%	1,42%	-1,02%	-1,06%	-21,23%	3,73%
<b>Land NRW</b>													
2011	579.162	62.028	78.618	599	633	12.285	13.869	49.144	64.116	16.767	387.834	7.991	118.822
2010	584.065	58.130	73.589	512	550	10.955	12.261	46.663	60.748	18.690	397.735	7.682	115.619
Veränderung absolut	-4903	3898	5029	87	83	1330	1608	2481	3368	-1923	-9901	309	3203
Veränderung %	-0,84%	6,71%	6,83%	16,99%	15,09%	12,14%	13,11%	5,32%	5,54%	-10,29%	-2,49%	4,02%	2,77%
<b>VHZ</b>													
VHZ (Verunglückte pro 100.000 EW)	Gesamtzahl		Kinder		Jugendliche		Junge Erwachsene		Senioren				
	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	
2011	480,5	406,8	271,2	275,5	1146,7	761,8	1060,9	858,2	300	240,8			
2010	465,8	377,8	289,4	256,3	1084,0	718,7	1022,5	809,1	272	212,5			
Veränderung %	3,16%	7,68%	-6,28%	10,35%	5,78%	6,00%	3,76%	6,07%	10,50%	13,32%			
<b>absolute Zahlen der Verunglückten:</b>													
absolute Zahlen der Verunglückten:	Gesamtzahl		Kinder		Jugendliche		Junge Erwachsene		Senioren				
	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	
2011	1.475	78.618	120	7.062	128	4.498	273	14.054	166	8.887			
2010	1.435	73.559	131	6.683	126	4.386	257	12.243	153	7.907			
Veränderung absolut	40	4565	-11	379	2	112	16	1811	13	980			
Veränderung %	2,79%	6,88%	-8,40%	5,67%	1,59%	2,55%	6,23%	14,79%	8,50%	12,39%			

*1 In Klammern sind die Zahlen des Jahres 2010 angegeben*

*<sup>2</sup> Verunglücktenhäufigkeitszahl (VHZ) ist gleich Anzahl der Verunglückten mal 100.000 Einwohner geteilt durch die Gesamteinwohnerzahl oder anders ausgedrückt: Wie hoch ist das Risiko pro 100.000 Einwohner, bei einem Verkehrsunfall getötet oder verletzt zu werden.*